

JAHRESBERICHT *2017*

**PAULUS
AKADEMIE**
*STELLT
FRAGEN
ZUR
ZEIT*

2	<i>EDITORIAL</i>
4	<i>AUS DEN FACHBEREICHEN</i>
16	<i>VERANSTALTUNGEN UND STATISTIK</i>
34	<i>DIENSTLEISTUNGEN UND PUBLIKATIONEN</i>
38	<i>PERSONEN UND PARTNER</i>
42	<i>ZAHLEN</i>



STABILITAS, RUTH NUSSBAUMER,
14.6.2017



ÖKONOMIE DES TEILENS, LUKAS PETER,
5.10.2017



SILENCE, 21.5.2017

SICH DEN RÄNDERN DER IGNORANZ UND DES DENKENS STELLEN

*Dr. René Zihlmann, Präsident des Stiftungsrats
Hans-Peter von Däniken, Direktor*

«Silence!» – so lautete der Titel einer Veranstaltung der Paulus Akademie im Jahr 2017. Etwa 50 Personen, darunter auch Gehörlose, streiften an einem schönen Maisonntag zwei Stunden lang durch den Irchelpark – wie eine Gruppe von Sonntagsspaziergängern, aber angeführt von zwei Klangspezialisten. Diese machten die Parkbesucher auf geheimnisvolle Klänge und Geräusche der Stadt aufmerksam. Sensibilisiert für neue Wahrnehmungen spazierten die Teilnehmenden anschliessend ins Gehörlosenzentrum Oerlikon, wo drei gehörlose Slammer und eine Slammerin das Publikum auf einen Balanceakt zwischen Sprache und Stille mitnahmen. Nach dieser eindrücklichen Performance diskutierten ein Gehörloser, eine Lehrerin für buddhistische Meditation sowie ein jesuitischer Exerzitienleiter Techniken der Stille.

So unterhaltend der Nachmittag war, so ernsthaft war sein Anliegen: Im Mittelpunkt dieses Anlasses stand die Begegnung mit gehörlosen bzw. hörbehinderten Menschen. Ihrer Wahrnehmung entzieht sich weitgehend das, was «normal» Hörenden selbstverständlich erscheint. Und doch konnten sich beide in der Erfahrung von Stille treffen. Diese Grenzerfahrung kennenzulernen, war der bereichernde Moment der Veranstaltung.

«Akademien ermöglichen gerade auch Menschen, die nicht an eine Pfarrgemeinde gebunden sind, ein Forum wertebasierten geistigen Austauschs.»

(Weihbischof Dr. Christoph Hegge, Bistum Münster, Deutschland)

Es gehört zum Konzept der Paulus Akademie, Bildung in einem breiten Sinn zu verstehen und zwischen fachlichem Wissen und Erfahrungswissen genauso zu vermitteln wie zwischen Menschen verschiedener Herkunft und so in wichtige Prozesse bei der Gestaltung unserer Gesellschaft hineinzuwirken. Der deutsche Weihbischof Dr. Christoph Hegge hielt im Herbst 2017 in einem Vortrag vor den deutschsprachigen Akademieleitern fest, dass Akademien «gerade auch Menschen, die nicht an eine Pfarrgemeinde gebunden sind, ein Forum wertebasierten geistigen Austauschs» ermöglichen. In Anlehnung an Papst Franziskus kritisierte er eine binnenkirchliche, bloss selbstreferenzielle Nabelschau und plädierte für eine «aufsuchende Bildungsdiakonie». Entsprechend richtet die Paulus Akademie ihre Veranstaltungen auch immer wieder an unterschiedliche Zielpublika. Dass es ihr gelingt, Personen aus verschiedenen beruflichen und sozialen Kontexten zusammenzubringen und so auch Grenzen zwischen verschiedenen Bildungsträgern zu überwinden, zeigte sich an der Tagung «Spiritual

Care im Kontext chronischer Erkrankungen und Schmerzen». Es war eine Kooperation mehrerer Akteure, darunter auch die Universität Zürich. 112 Fachleute aus Pflege, Medizin und Seelsorge nahmen daran teil, viele von ihnen aus Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Institutionen.

Bischof Hegge griff in seinem Vortrag auf eine Metapher von Papst Franziskus zurück: Angesichts von Phänomenen wie dem sogenannten postfaktischen Zeitalter, dem medialen Mainstream oder Populismus verschiedener ideologischer Prägung dürften sich Akademien nicht scheuen, sich den «Rändern der Ignoranz und des Denkens» zu stellen. «Denn Ränder der Ignoranz und des Denkens finden sich zunehmend genau da, wo wir uns im Zentrum, im Mainstream der Gesellschaft wähnen.» Hegge forderte daher die Akademien auf, Bildungsprozesse in ungewöhnlichen Kooperationen zu initiieren. «Kirche hat auch über ihre formalen Mitglieder hinaus gemeinschaftsbildend zu wirken als spezifische Form des <Dienstes an der Einheit>, die Vielfalt zulässt, sich für Toleranz einsetzt und zugleich ein klares Eigenprofil entwickelt.» Hier liegt eine zentrale Aufgabe der Paulus Akademie: Fragen der zunehmend orientierungslos gewordenen Gesellschaft aufzugreifen und aus einer christlich fundierten Perspektive heraus nach Antworten und Lösungen zu suchen, die den Sinn für das Gemeinschaftliche nicht aus den Augen verlieren. Es gehört zum Selbstverständnis der Paulus Akademie, sich den Themen der Gegenwart zu stellen, die mit Entwicklungen und Verwerfungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur zu tun haben – Veränderungen, denen auch die Kirche unterworfen ist.

Sich dieser anspruchsvollen Aufgabe anzunehmen, ist an keinen Ort gebunden. Aber die jüngste Entwicklung im Projekt Pflingstweidstrasse ermutigt die Paulus Akademie, in die Zukunft zu schauen und ihre Arbeit wieder von einem eigenen Epizentrum aus zu betreiben: Nach einem zähen Rechtsstreit um die Übertragung des Grundstückseigentums einigten sich die Katholische Körperschaft im Kanton Zürich und die Hamasil Stiftung Ende 2017 in einem Vergleich, worauf die Übertragung im Grundbuchamt erfolgte. Damit kann der definitive Ausbau des zukünftigen Gebäudes der Paulus Akademie im Kreis 5 vorangetrieben werden. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Jahresberichts stand der Eröffnungstermin noch nicht fest. Auf jeden Fall zeichnet sich damit ein Ende der permanenten Ortswechsel ab: 2017 lockte die Akademie das Publikum, 3302 Besucherinnen und Besucher, an 25 verschiedene Orte in der Stadt Zürich.

Der neunköpfige Stiftungsrat der Paulus Akademie musste 2017 zwei seiner bisherigen Mitglieder ersetzen: Er dankt Dr. Anna Deplazes Zemp und Dr. Fulvio Gamba für ihre langjährige Mitarbeit. Ab 2018 werden neu Adrienne Hochuli Stillhard als Delegierte des Generalvikariats und der Franziskaner P. Dr. Paul Zahner als kooptiertes Mitglied folgen. Nicht zuletzt danken Stiftungsrat und Akademie der Katholischen Körperschaft im Kanton Zürich für ihre Unterstützung und die stete Begleitung in wichtigen strategischen Fragen.

AUS DEN FACHBEREICHEN
BERICHTE

IST TODERNST AUCH LUSTIG? VOM HUMOR AM LEBENSENDE

Susanne Brauer

Leiterin Fachbereich Bioethik, Medizin und Life Sciences

Was passiert, wenn man einen Clown zu einer Veranstaltung einlädt? Es wird gelacht. Auch, wenn es um Sterben und Tod geht? Wäre das überhaupt angebracht? Ja, findet Léonard Steck, Spitalclown in einem Kinderspital in Basel, und nimmt die rote Nase ab. Wir befinden uns an diesem ersten Novembertag im Foyer des Stadthauses Zürich. Hier führt die Paulus Akademie zusammen mit dem Friedhof Forum der Stadt Zürich jährlich am Tag Allerheiligen eine Veranstaltung durch, die eine Podiumsdiskussion mit künstlerischem Rahmenprogramm im historischen Saal umfasst. Diesmal geht es um das Thema Humor und Tod und die Frage, ob todernst auch lustig sein kann – und darf.

Seine Verkleidung sei eine Freikarte, auch in sehr traurigen Lebenslagen Menschen zu einem Lächeln oder Lachen zu bewegen, erklärt Steck. Das schaffe Entspannung, zumindest für einen Moment. Die Seifenblasen, die der Clown mit dem Künstlernamen Dr. Pilül von der Bühne ins Foyer und über die Köpfe der fast 200 Besucherinnen und Besucher hinwegbläst, begleitet er mit den Worten: «Sind die nicht schön? Machen die nicht Freude? Und dabei sind sie so vergänglich ...» Nach seinem kurzen Auftritt beginnt das Podiumsgespräch mit ihm und zwei weiteren Gästen, dem Comiczeichner Thomas Ott und der Psychologin Dr. Charlotte Cordes. In den kommenden 90 Minuten wird viel diskutiert, auch mit dem Publikum. Da interessiert zunächst die Frage, ob es dem Menschen eigentlich hilft, über den Tod zu lachen. Die Leiterin des Instituts für Provokative Therapie in München, Charlotte Cordes, bejaht dies klar. Es sei gut, den Tod auch mal auf die Schippe zu nehmen, um Distanz zu diesem Ereignis zu schaffen und dem Negativen, Schweren, Traurigen etwas entgegenzustellen. Auch Léonard Steck sieht im Humor einen Weg der Erleichterung. Heute sei der Tod in unserer Gesellschaft verpönt. Das sei zu bedauern und war auch nicht immer so. So habe einmal im alten Rom ein Narr den Leichenzug eines Kaisers angeführt und in seinem Namen darüber gespöttelt, dass dessen Beerdigung so viel kosten würde. In dieser Posse zeige sich der Versuch einer Befreiung von der Tragik und dem Pompösen des Todes, der ja auch recht profane Seiten habe, z. B. die der Ökonomie.

Das Sujet des Todes ist ebenfalls eine Inspirationsquelle für verschiedene Künste. So ist das Werk des Künstlers Thomas Ott durchgehend von Motiven rund um Tod und Sterben geprägt. Passenderweise sind seine Cartoonzeichnungen, die er mit einer bestimmten Schabtechnik erstellt, in Schwarzweiss gehalten. Wir wollen wissen, was den Zeichner an diesem Sujet so stark fasziniert, und merken schnell: Die Omnipräsenz des Todes in seinen Bildern lässt sich weniger mit Faszination als mit Furcht erklären. Künstlerisches Schaffen sei für ihn unter anderem eine Metho-

de, seine Ängste zu bearbeiten, und die Angst vor dem Sterben zähle für ihn zu den Dominanten, erläutert Ott. Zudem sei der Tod ein Thema, das alle Menschen betreffe, zugleich aber verdrängt und versteckt werde. Für einen Künstler sei es reizvoll, genau dieses Verdrängte «an die Oberfläche zu kratzen». Ott sieht darin auch eine Aufgabe der Kunst, nämlich Gefühle beim Betrachter zu provozieren, die sonst nicht erwähnt und besprochen werden.

«Künstlerisches Schaffen ist für mich unter anderem eine Methode, meine Ängste zu bearbeiten, und die Angst vor dem Sterben zählt für mich zu den Dominanten.»

(Thomas Ott, Comiczeichner)

Alle drei Podiumsgäste benutzen Techniken des Humors, der Satire oder der Ironie, um Menschen aus der Reserve zu locken. Dies auch in Situationen, in denen ein Verlust erlebt wurde oder bevorsteht und entsprechend mit grosser Trauer einhergeht. Ist das eigentlich rechtens, oder könnte sich darin eine moralische Überlegenheit offenbaren, nämlich zu meinen, besser zu wissen, was einem Menschen in einer solchen Krisensituation guttut, als er selbst? Der Clown und die Psychologin schütteln heftig den Kopf. Der empathische, sensible und wertschätzende Umgang mit dem Klienten oder der Klientin steht für beide im Vordergrund. In keiner Weise solle in einer despektierlichen Art provoziert werden, betont Charlotte Cordes. Der Respekt sei zu wahren und zugleich die Person im therapeutischen Setting dazu zu bringen, über sich selbst lachen zu können. Daraus könne sie Kraft für Veränderung schöpfen, z. B. mit dem Verlustschmerz besser fertig zu werden. Auch Léonard Steck geht bei seinen Scherzen sehr aufmerksam vor. Es sei ja nicht das Ziel, jemanden zu verletzen, sondern ihn zumindest für einen Moment etwas leichter werden zu lassen. Thomas Ott bringt für sein Metier eine andere Überlegung ins Spiel. Er ist sich bewusst, dass Kunst Grenzen überschreiten und damit z. B. religiöse Gefühle verletzen kann. Auf seine Illustration im Tages-Anzeiger-Magazin, die ein leeres Kreuz auf einem Hügel mit den Worten «Bin gleich zurück» zeigt, hat er auch harsche Kritik entgegennehmen müssen. Diese Reaktionen könne er gut verstehen. Letztlich bleibe Humor, der als Provokation eingesetzt wird, eine Gratwanderung, bei der das Ziel nicht jedes Mittel heilige.



**IST TODERNST AUCH LUSTIG? 1.11.2017, THOMAS OTT, SUSANNE BRAUER,
LÉONARD STECK, CHARLOTTE CORDES**



IST TODERNST AUCH LUSTIG? STADTHAUS ZÜRICH

FÜRSORGE, GEFAHRENABWEHR ODER UNGERECHTER FREIHEITSENTZUG?

Hans-Peter von Däniken

Leiter Fachbereich Soziales, Politik und Kultur

Die jährliche Herbsttagung der Fachgruppe «Reform im Strafwesen» lockte 2017 ein anders zusammengesetztes Publikum als in den vorigen Jahren an. Der Grund lag in der Fragestellung: «Fürsorge oder Präventivhaft? Zum Zusammenwirken von strafrechtlichen Massnahmen und Erwachsenenschutz». Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht wurde 2013 eingeführt und zeigt inzwischen Folgen, die beide Seiten betreffen. Daraus erklärte sich das grosse Interesse unter Fachleuten der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), mit Justizvertretern ins Gespräch zu kommen.

Die Fachgruppe «Reform im Strafwesen», zu der neben der Paulus Akademie das Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich, das Departement Soziale Arbeit an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Justizwesen gehören, nahm eine schleichende Entwicklung im Schweizer Rechtssystem zum Anlass der Tagung. Im Mittelpunkt stand die Beobachtung, dass in unserem Rechtsdenken die Verhinderung von Verbrechen immer mehr in den Vordergrund gerückt ist, während der Gedanke der Bestrafung von begangenen Unrecht an Bedeutung verloren hat. Das präventiv ausgerichtete Strafrecht stösst aber an rechtsstaatliche und ethische Grenzen. Denn das Bedürfnis nach Interventionen, bevor ein Verbrechen passiert ist, hat Möglichkeiten geschaffen, welche empfindlich in die Rechte der Betroffenen eingreifen. Der klassische Fall ist heute die fürsorgerische Unterbringung – also keine strafrechtliche Sanktion – wegen potenzieller Fremdgefährdung.

Die Juristin Dr. Anna Coninx verwendete dafür in ihrem Referat ein anschauliches Bild: «Moderne Verbrechensbekämpfung ähnelt eher einem gut ausgestatteten Taschenmesser als einem Schwert. In diesem Taschenmesser ist das Schuldstrafrecht bloss eine Klinge, und längst nicht mehr die schärfste. Daneben gibt es das Massnahmenrecht mit Verwahrung, stationärer Massnahme oder Tätigkeitsverboten. Wesentlich ist, dass es in diesem Taschenmesser nicht nur strafrechtliche Klingen, sondern auch Klingen des Zivilrechts und des Verwaltungsrechts gibt, welche ebenfalls sehr einschneidend sein können.» Coninx sieht darin einen aus rechtsstaatlicher Sicht «gefährlichen Mix»: Eine polizeiliche Gefahrenlage werde mit einem Freiheitsentzug nach Erwachsenenschutzgesetz kombiniert. Resultat könne ein Freiheitsentzug sein, der zeitlich nicht bestimmt sei, sondern Wochen, Monate oder gar Jahre dauere. Angesichts der weitreichenden Folgen für das betroffene Individuum betrachtet es Anna Coninx als erstaunlich, dass das Schweizer Bundesgericht so schwere Grundrechtseingriffe mit einem ethisch problematischen Satz legitimiert: «Wer die Sicherheit anderer bedroht, ist persönlich schutzbedürftig.»

Auch KESB-Behördenvertreter wie Dr. Nora Bertschi betonten, dass der Fokus beim Erwachsenenschutzrecht auf der Selbstgefährdung liegen müsse. Die Massnahmen des Erwachsenenschutzes sollten Wohl und Schutz hilfsbedürftiger Menschen sicherstellen. Mehrere Referierende regten an der Tagung dazu an, dass unsere Gesellschaft tiefschürfender darüber nachzudenken habe, wie sie mit Sozialgefährlichkeit umgehen wolle. Zwar ist man mehrheitlich der Ansicht, dass Forschungen der forensisch-psychiatrischen Wissenschaft zu beachtlichen Fortschritten in der Beurteilung der menschlichen Psyche beigetragen haben. Aber – so Anna Coninx – menschliches Verhalten ist prinzipiell nicht hinreichend zuverlässig voraussehbar, erst recht nicht, wenn sich die Prognose über einen weiten Zeitraum erstreckt. Coninx wog die Risiken auf beiden Seiten ab: «Die Ohnmacht des Opfers, von Angehörigen und der Allgemeinheit ist zweifellos gross, wenn jemand, der präventiv hätte inhaftiert werden können, erneut delinquent. Aber stellen Sie sich mal Ihre Ohnmacht vor, wenn Sie in Wirklichkeit ungefährlich sind und gestützt auf zum Teil fragwürdige Gefährlichkeitsüberlegungen auf unbeschränkte Zeit inhaftiert bleiben.» Sie rief zu einer selbstkritischen Debatte auf über unser fast wahnhaftes Bedürfnis nach Kontrolle des Zukünftigen und über die Art und Weise, wie wir uns der Macht des Wahrscheinlichen unterwerfen.

Das präventiv ausgerichtete Strafrecht stösst an rechtsstaatliche und ethische Grenzen. Denn das Bedürfnis nach Interventionen, bevor ein Verbrechen passiert ist, hat Möglichkeiten geschaffen, welche empfindlich in die Rechte der Betroffenen eingreifen.

Diesen Faden griff auch Bundesrichter Dr. Niklaus Oberholzer auf: «Im Spagat zwischen Repression und Prävention ist die Orientierung verloren gegangen.» Oberholzer empfahl eine Entflechtung von Verwaltung und Justiz und schlug vor, das Strafrecht wieder auf seine ursprüngliche Aufgabe zurückzuführen, also auf die Ahndung begangenen Unrechts. Dafür sollte auf neuer, gesellschaftlich diskutierter Grundlage eine eigenständige Präventionsgesetzgebung geschaffen werden. «Sicherheitsfragen sind Fragen, die sich an die Gesellschaft richten und deren Beantwortung nicht an irgendwelche Spezialisten der Polizei oder der Justiz delegiert werden können.»

Erfreulichstes Resultat der Strafrechtstagung war zweifellos die hohe Dialogbereitschaft der verschiedenen Akteure. Die zahlreichen informellen Gespräche zwischen den Vertretern der Justiz und der Erwachsenenschutzbehörden waren Ausdruck des Bedürfnisses nach Zusammenarbeit. Einmal mehr bestätigte sich, dass das Format einer eineinhalbtägigen Veranstaltung Kontakte erleichtert und Raum schafft für vertiefte Reflexion.

WELCHE WERTE SIND UNS WICHTIG?

Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann

Leiterin Fachbereich Religion, Theologie und Philosophie

Es galt, die Chance unverzüglich beim Schopf zu packen! Nach langen Verhandlungen und viel Überzeugungsarbeit wurde die Paulus Akademie ausgewählt, am Internationalen Zürich Film Festival 2017 mit einer Diskussion über einen nominierten Film aufzutreten. Unter dem Titel «Welche Werte sind uns wichtig? Which Values Are Important For Us?» diskutierten am 2. Oktober 2017 im rege besuchten Festivalzelt am Sechseläutenplatz die deutsch-polnische Regisseurin Alexandra Wesolowski, Regierungsrat Jean-François Steiert und Chefredaktor Markus Somm über den Dokumentarfilm «Das Fest», der als Weltpremiere gezeigt wurde. Im Film reist die in Deutschland lebende Alexandra zu einem Familienfest nach Warschau. Kaum hat sie sich an den Küchentisch gesetzt, dominiert Politik das Gespräch und bald wird klar, dass alle polnischen Verwandten, die sich als aktive Katholiken verstehen, die rechtspopulistische Regierung unterstützen. Ob es um Europa, Abtreibung, Gender oder Migration geht: Alexandra sieht sich mit ihren liberalen Ansichten allein auf weiter Flur und wird von ihren Verwandten als Opfer westlicher Propaganda belächelt. Die Filmmacherin nimmt das Familienfest zum Anlass, ein Porträt ihrer eigenen Familie zu zeichnen. Der Film erlaubt nicht nur Einsichten in die polnische Gesellschaft und deren Verhältnis zur katholischen Kirche, sondern auch in den europäischen Rechtspopulismus. Und er wirft die Frage nach Werten und Wertekonflikten auf. In der Diskussion vor kulturaffinem Publikum galt es vorab, den inflationär verwendeten Kampfbegriff «Populismus» präziser zu bestimmen. Auf dem Podium wurde eingeräumt, dass derzeit eine Tendenz besteht, denjenigen, der anders denkt, als populistisch zu brandmarken. Konsens herrschte darin, dass es keinen Filmschaffenden, keinen Politiker und wohl auch keinen Journalisten gibt, der nicht in gewisser Weise populistisch reagiert, insofern er seine Meinung «mundgerecht» präsentiert und damit beim Publikum zu punkten versucht. Anhand der ausgewählten Filmsequenzen konzentrierte sich die Diskussion hauptsächlich auf die folgenden drei Fragenkreise: Was macht die derzeitige Popularität von Populisten überall in der Welt aus? Wer sind diese Leute, die populistischen Parteien nachlaufen und von denen sich auffällig viele als religiös bezeichnen? Und wie weit hat der Aufstieg der Rechtspopulisten mit Werten und Wertekonflikten zu tun?

Obwohl das Podium mit Vertretern aus unterschiedlichsten Sparten und Weltanschauungen besetzt war, teilten alle die Meinung, dass die etablierten Parteien Mitschuld am Erfolg populistischer Bewegungen haben und zu wenig oder auf nicht angemessene Weise auf die diffusen Ängste der Bevölkerung vor Zuwanderung eingegangen sind. Mit ihrem Dokumentarfilm liefert die Regisseurin eine Steilvorlage für die Frage, wer denn diese Leute

sind, die den rechtspopulistischen Parteien zu ihrem Erfolg verhelfen. Der Film macht auf differenzierte und verdienstvolle Weise deutlich, dass nur ein kleiner Teil jener, die populistischen Parteien nachlaufen, laute und hässliche Töne anschlagen. Auf ebenso überraschende wie eindrückliche Weise zeigt die Filmschaffende, dass es sich bei der Mehrzahl weder um Rassisten noch um «Abgehängte» handelt, sondern um unauffällige und besorgte Bürger, die ihre traditionellen Wertvorstellungen bedroht sehen.

Müsste es den Kirchen nicht zu denken geben, dass fromme Kirchgänger nach rechts abwandern und Parteien nachlaufen, die sich als Anwälte der christlich-abendländischen Kultur verstehen?

Ob es sich um die siebzigjährige Tante handelt, die noch immer einen Buchverlag führt, oder ob es um den Cousin der Regisseurin geht, der als Arzt in Warschau auch Migranten behandelt, sie alle, die ausnahmslos mit der rechtspopulistischen Regierungspartei sympathisieren, kommen im Film auf den tiefgreifenden Wertekonflikt zu sprechen, dem sie sich als polnische Bürger und praktizierende Katholiken in der europäischen Gesellschaft ausgesetzt sehen. Dass sie glauben, in der Verteidigung ihrer katholisch-konservativen Wertvorstellungen bezüglich Familie, Sexualmoral und kultureller Identität in der rechtspopulistischen Partei eine Verbündete gefunden zu haben, hat in der Diskussion eine lebhaftige Debatte über das Verhältnis von Rechtspopulismus und Kirche ausgelöst. Wenn es zutrifft – wie eine breit angelegte Studie der Bertelsmann-Stiftung zeigt – dass sich der Erfolg populistischer Parteien in Europa hauptsächlich aus der Angst um den Verlust traditioneller Wertvorstellungen speist und über ein Drittel ihrer Wähler überzeugte konservative Christen aus der Mitte der beiden grossen Kirchen sind, was bedeutet das dann für die Kirchen? Verdienen Christen, die rechtspopulistischen Parteien angehören oder sie unterstützen, den gleichen Respekt für ihre Gewissensentscheidung und ihr Engagement wie alle anderen Akteure des politischen Spektrums? Müsste es den Kirchen nicht zu denken geben, dass fromme Kirchgänger nach rechts abwandern und Parteien nachlaufen, die sich als Anwälte der christlich-abendländischen Kultur verstehen? Diese in der äusserst angeregten Diskussion aufgeworfenen unbequemen Fragen drängen auf unaufgeregte und baldige Klärung.

EXPERTINNEN DES AUSDRUCKS – WENN BEHINDERTE KÜNSTLER PERFORMEN

Beatrice Brühlhart, MSc

Leiterin Fachbereich Gesellschaft und Behinderung

Im 19. und 20. Jahrhundert wurden behinderte Menschen in sogenannten Freakshows öffentlich vorgeführt. Riesen und Kleinwüchsige, Haarmenschen und siamesische Zwillinge und viele andere bedienten voyeuristische Schaubedürfnisse. Zwar sind mittlerweile die Jahrmarktattraktionen bzw. die Freakshows in ihrer ursprünglichen Form verschwunden. Da aber die inhärenten Problematiken der längst vergangenen Freakshows als kulturelles Phänomen noch heute eine Rolle spielen und gerade im Hinblick auf Behinderung und Performance aktuelle Fragen aufwerfen, ging die Paulus Akademie diesen Fragen mit einer Podiumsdiskussion anlässlich des Soundsyndrom-Festivals in der Roten Fabrik nach.

Mit dem deutschen Schauspieler und Tänzer Erwin Aljukic, dem Musikschulleiter der Schule für ungehinderte Musik Michael Nemitz und der Wissenschaftlerin der Zürcher Hochschule der Künste Dr. Yvonne Schmidt diskutierten wir darüber, was es heute bedeutet, wenn Menschen mit Behinderung Musik, Theater oder Tanz aufführen, inwieweit es gelingt, die Fähigkeiten der Darstellerinnen und Darsteller und nicht die Behinderung in den Fokus zu rücken und ob sich die ursprüngliche Freakshow zur ernstzunehmenden Bühnenkunst gewandelt hat.

«Der Masstab, ob eine Aufführung zur Freakshow verkommt oder nicht, ist der Grad der Mitbestimmung.»

(Erwin Aljukic)

Einig waren sich die Podiumsgäste darin, dass Darstellerinnen und Darsteller mit Behinderung auch heute noch hervorgehoben werden und in provokativen Produktionen zuweilen auch als «Experimentiermasse» im Zusammenhang mit Tabuthemen performen. Im Gegensatz zu früheren Freakshows, in denen die körperlichen «Anomalien» beim Publikum eine voyeuristische Faszination an der Vielfalt des Lebens weckten und die körperliche Versehrtheit stigmatisiert wurde, geht es heute vielmehr darum, die Gewohnheiten des Publikums zu verändern, Zuschauer und Zuhörerinnen mitunter zu überfordern und eine Auseinandersetzung mit eigenen Normalitätsvorstellungen anzuregen. Die Inszenierungen sind heute so angelegt, dass man mit dem Freak-Genre spielt und den Voyeurismus der Zuschauenden offen anspielt, um die Grenzen des Publikums zu testen und den Horizont bestenfalls zu erweitern.

Für Erwin Aljukic ist der Massstab, ob eine Aufführung zur Freakshow verkommt oder nicht, der Grad der Mitbestimmung: «Wenn ich selber bestimmen kann, wie ich auftrete und wie ich meine Rolle umsetze, dann ist es auch möglich, nackt auf einer Bühne zu tanzen» (wie in seinem Engagement «Every Body Electric» im Tanzquartier, Wien). Und wenn die Behinderung nicht als Makel, sondern als ein «normales» Merkmal einer Person wahrgenommen werde, so Aljukic, könne sie sogar als Stärke eingesetzt und genutzt werden.

Mitbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe sind denn auch zentrale Kriterien, welche gemäss den Erkenntnissen von «disability on stage», einem von Yvonne Schmidt geleiteten Forschungsprojekt, erfüllt sein müssen, wenn Menschen mit Behinderung performen. Eine Begegnung auf Augenhöhe in Tanzproduktionen ist laut Schmidt erst dann möglich, wenn individuelle Ressourcen und Fähigkeiten aller Künstlerinnen und Künstler Raum auf der Bühne erhalten, eingebracht werden können und gegenseitig anerkannt werden. Dieser Respekt und die gegenseitige Anerkennung seien Prozesse, die durch Initianten vorgelebt und gefordert werden müssen. Berührungsgängste müssten sozusagen auf Anweisung hin langsam abgebaut und die Lust an einer gemeinsamen inklusiven Performance aufgebaut werden. In inklusiven Tanzprojekten habe sich schon mehrfach gezeigt, dass nichtbehinderte Studierende durch «angeordnete» inklusive Produktionen ihren Horizont erweitern und wichtige Erfahrungen für die eigene künstlerische Arbeit sammeln konnten.

Letztlich ist das Publikum der Massstab dafür, ob Produktionen von und mit Künstlerinnen mit Behinderung erfolgreich sind oder nicht. Das Publikum entscheidet, was es sehen oder hören will. Auch wenn Produktionen wie die Aufführung «BUT» der Schule für ungehinderte Musik so angelegt sind, dass sie das Publikum zum Hin-Hören verpflichten und nicht zum Hin-Sehen, zeigt sich leider immer noch, dass Auftritte mit behinderten Künstlern defizitorientiert beurteilt werden. Michael Nemitz macht die Erfahrung, dass an ihren Konzerten nicht das dargebotene Musikstück, sondern die Form der Darbietung, die Art und Weise, wie behinderte Menschen es schaffen, Musik zu machen, vom Publikum gesehen werden will und beurteilt wird.

Ob unser Horizont für Performances mit und von behinderten Künstlerinnen zu eng ist oder wir als Publikum neue Kriterien für die Beurteilung dieser Produktionen brauchen, bleibt eine offene Frage.

Einig war man sich aber am Ende der Diskussion darüber, dass Kunst unterschiedlich beurteilt werden darf, auch Kunst mit behinderten Künstlern. Denn nicht jeder Auftritt ist ein gelungener.

ÖKONOMIE DES TEILENS

Prof. Dr. Stephan Wirz

Leiter Fachbereich Wirtschaft und Arbeit

Gab es seit der Industrialisierung eine Zeit, wo Kapitalismus oder Marktwirtschaft unbestritten waren? Vielleicht am ehesten in den Jahren nach der Implosion des Kommunismus, damals, als Francis Fukuyama in seinem Buch «The End of History and the Last Man» den weltweiten Siegeszug von Demokratie und Marktwirtschaft und damit das Ende ideologischer Auseinandersetzungen ankündigte. Doch diese Phase dauerte höchstens ein paar Jahre. Die beiden ersten Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts wurden und werden nicht nur von der Finanz- und Wirtschaftskrise, sondern auch von der Kritik am real existierenden Kapitalismus geprägt. Doch welche Alternative zur Marktwirtschaft kommt in Frage? Die alten (kommunistischen) Planwirtschaften sind zu diskreditiert, um sie heute als Gegenmodell zum Kapitalismus ins Feld zu führen. Attraktiver erscheinen postwachstumsökonomische Ansätze, die die Wachstumskritik der 1960er bis frühen 1980er Jahre wiederaufnehmen und durch globalisierungskritische, ökologische und suffizienzpolitische Überlegungen und Massnahmen ergänzen. Ihr Leitbild eines guten und einfachen, sozial- und umweltverträglichen Lebens in überschaubaren (regionalen) Verhältnissen trifft heutzutage zumindest partiell den Nerv der Zeit.

Der Fachbereich Wirtschaft und Arbeit sah es als reizvolle Aufgabe an, verschiedene Elemente der Postwachstumsbewegung aufzugreifen und durch Abendveranstaltungen einem grösseren Publikum vorzustellen und zu analysieren. Das «gemeinsame Wirtschaften» als handlungsleitendes Motiv prägt das Genossenschaftswesen, aber ebenso subsistenzwirtschaftliche Tätigkeiten wie Reparaturen in Repair Cafés, eine funktionierende Nachbarschaftshilfe oder eine solidarische Landwirtschaft und auch bestimmte Formen der digitalen «Sharing Economy», wo profitorientierte wie nicht-profitorientierte Dienstleistungen auf elektronischen Plattformen angeboten und abgerufen werden. An dieser Stelle sei auch in Erinnerung gerufen, dass die Enzyklika «Caritas in Veritate» (CiV 2009) von Benedikt XVI. diese Form des Wirtschaftens deutlich hervorgehoben und sich für sie eingesetzt hat. «Neben den gewinnorientierten Privatunternehmen und den verschiedenen Arten von staatlichen Unternehmen sollen auch die nach wechselseitigen und sozialen Zielen strebenden Produktionsverbände einen Platz finden und tätig sein können» (CiV 38). Schärfer noch: «Die exklusive Kombination Markt-Staat zersetzt den Gemeinschaftssinn» (CiV 39). Es brauche deshalb «eine fortschreitende Offenheit ... für wirtschaftliche Tätigkeiten, die sich durch einen Anteil von Unentgeltlichkeit und Gemeinschaft auszeichnen» (CiV 39).

Diese Formen des «gemeinsamen Wirtschaftens» sollen auch zur Findung eines neuen Lebensstils beitragen. Neben dem Gemeinschaftsgefühl wirken auch die Vielfalt der Tätigkeitsformen und die Wertschätzung für das handwerklich, industriell oder landwirtschaftlich erzeugte Produkt sowie für die Natur der Vereinzelung des Menschen, der Spezialisierung der beruflichen Tätigkeiten, der Wegwerfmentalität des Konsumenten und der «Künstlichkeit» des Alltags entgegen. Die mit der Industrialisierung entstandene strikte Trennung zwischen Produzent und Konsument wird zugunsten des «Prosumenten» aufgehoben: Der Konsument ist zuvor auch Produzent.

«Auf einen anderen Lebensstil setzen», ist das grosse Anliegen von Papst Franziskus in seiner Enzyklika «Laudato si» (2015). Dabei verweist er auf die «christliche Spiritualität» als spezifisch christlichen Beitrag zum Ökologiediskurs. «Die christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mässigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein. Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt, innezuhalten, um das Kleine zu würdigen ...» (LS 222).

Es braucht deshalb «eine fortschreitende Offenheit ... für wirtschaftliche Tätigkeiten, die sich durch einen Anteil von Unentgeltlichkeit und Gemeinschaft auszeichnen.»

(Caritas in Veritate 39)

Erfüllen die neuen Formen des «gemeinsamen Wirtschaftens» diese Erwartungen? Zumindest bei profitorientierten Angeboten der «Sharing Economy» darf man da ein dickes Fragezeichen setzen. Mag das Gratis-«Couchsurfing» dem Gemeinschaftsgedanken förderlich sein, entspringen Plattformen zur Vermietung der eigenen Wohnung oder des Autos während längerer beruflicher oder privater Abwesenheit nicht dem Motiv der Einfachheit oder des Gemeinschaftssinns, sondern einem gesteigerten Verwertungsinteresse. Das wurde bei der letzten der drei Veranstaltungen – Ökonomie des Teilens – deutlich, die im «Jenseits im Viadukt» als Kooperation mit dem «Jenseits» und der Reformierten Kirche des Kantons Zürich stattfand. Die profitorientierte und technologiegetriebene «Sharing Economy» verbessert die Effizienz. Das ist per se nicht schlecht, aber doch ein Etikettenschwindel, weil man sich unter «Ökonomie des Teilens» etwas anderes vorstellt. Mit «Geschenkcharakter», wie es in «Caritas in Veritate» immer wieder anklingt, hat diese Form des «Teilens» nichts zu tun.

**VERANSTALTUNGEN
UND STATISTIK**
JAHRESRÜCKBLICK

17.1.2017 Vortrag und Diskussion

RASSISMUS – SIND DIE MEDIEN TEIL DES PROBLEMS?
RASSISMUS IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT

Referierende Sheila Mysorekar, Journalistin; Christoph Keller, Journalist
Moderation Esther Girsberger, Publizistin **Leitung** Hans-Peter von Däniken;
Michael Bischof, Integrationsförderung Stadt Zürich; Dr. Kijan Espahangizi,
ETHZ/Universität Zürich **Kooperation** Gesellschaft Minderheiten in der
Schweiz (GMS); Integrationsförderung Stadt Zürich; Stiftung gegen Rassis-
mus und Antisemitismus (GRA); Zentrum Geschichte des Wissens

18.1.2017 Vortrag und Diskussion

DIE INDIVIDUELLE WIRKLICHKEIT
*WITIKER GESPRÄCHE ÜBER UNSERE WIRKLICHKEITS-
ERFAHRUNGEN, TEIL 1*

Referent Prof. Dr. Martin Meyer, Universität Zürich **Leitung** Hans-Peter
von Däniken; Prof. Dr. Erich und Renate Bosshard-Nepustil, Reformierte
Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Bernd Siemes, Römisch-katholische
Kirchgemeinde Zürich-Witikon **Kooperation** Reformierte und Römisch-
katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

25.1.2017 Vorträge und Diskussion

DIE EINE WIRKLICHKEIT
WITIKER GESPRÄCHE ÜBER RELIGIÖSE WIRKLICHKEIT, TEIL 2

Referent Dr. Felix Senn, theologisch-pastorales Bildungsinstitut (TBI)
Leitung Hans-Peter von Däniken; Prof. Dr. Erich und Renate Bosshard-
Nepustil, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Bernd Siemes,
Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon **Kooperation** Refor-
mierte und Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

25.1.2017 Vortrag und Diskussion

WAS HEISST DENN GOTTVERTRAUEN?
IM RAHMEN DER THEMENREIHE «FRAGWÜRDIG»

Referent Prof. Dr. Ralph Kunz, Universität Zürich **Leitung** Dr. habil.
Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Dr. Friederike Osthof, Reformierte
Kirche Kanton Zürich **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich

26.1.2017 Vorträge und Diskussion

RASSISMUS ZUR SPRACHE BRINGEN
ÜBER SINN UND UNSINN DES BERICHTSWESENS

Referierende Joshua Kwesi Aikins, Universität Kassel; Michele Galizia, Eidgenössische Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Bern **Leitung** Hans-Peter von Däniken; Michael Bischof, Integrationsförderung Stadt Zürich; Dr. Kijan Espahangizi, ETHZ/Universität Zürich **Kooperation** Integrationsförderung Stadt Zürich, GMS; GRA; Zentrum Geschichte des Wissens

1.2.2017 Vortrag und Diskussion

DIE VIRTUELLE WIRKLICHKEIT
WITIKER GESPRÄCHE ÜBER VIRTUELLE WELTEN, TEIL 3

Gäste Dr. Joël Luc Cachelin, Think Tank Wissensfabrik; Barbara Josef, Institut 5to9 **Leitung** Hans-Peter von Däniken; Prof. Dr. Erich und Renate Bosshard-Nepustil, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Bernd Siemes, Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon **Kooperation** Reformierte und Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

6.2.2017 Vorträge und Diskussion

GENOSSENSCHAFTEN – DIE BESSERE ALTERNATIVE?
NEUE WERTSCHÄTZUNG

Referierende Prof. Dr. Johannes Rüegg, VR-Präsident Raiffeisen und Universität St. Gallen; Barbara Thalmann, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Regionalverband Zürich **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz

26.2.2017 Vorträge und Diskussion

RUSSLAND IM WANDEL
ZIVILGESELLSCHAFT UND MENSCHENRECHTE HEUTE

Referierende Jewgenia Lezina, Politologin und Soziologin; Irina Scherbakowa, Historikerin und Bürgerrechtlerin **Leitung** Prof. Dr. Thomas Grob, Universität Basel **Kooperation** Literaturhaus Zürich

2.3.2017 Diskussion

DIE MASCHINE SORGT FÜR MICH – DIE MASCHINE DENKT FÜR MICH

MENSCH NACH MASS: AUF INS GESPRÄCH!

Gäste Karin Frick, Gottlieb Duttweiler Institute; Dr. Urs Guggenbühl, FHS St. Gallen **Leitung** Dr. Rainer Egloff, Futurist und Historiker **Kooperation** Collegium Helveticum ETHZ/Universität Zürich; Stiftung Science et Cité

9.3.2017 Diskussion

STÜCKWERK ZU GOTT UND DER WELT

EIN GESPRÄCH MIT DEM SCHRIFTSTELLER UND PFARRER

ULRICH KNELLWOLF

Gast Dr. Ulrich Knellwolf, Pfarrer und Schriftsteller **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann; Prof. Ralph Kunz, Universität Zürich **Kooperation** Universität Zürich

13./14.3.2017 Kurs

KONFLIKTLÄRUNG

SCHWIERIGE SITUATIONEN SICHER UND KOMPETENT

ANSPRECHEN

Leitung Andrea Gehrig, Konfliktklärerin

14.3.2017 Gespräch

STERBEZEIT, SEELENZEIT

PHILOSOPHIE, PSYCHOANALYSE UND SPIRITUALITÄT IM

GESPRÄCH

Gäste Prof. Dr. Brigitte Boothe, Klinische Psychologin und Psychotherapeutin; Tatjana Disteli, lic. theol., Spital- und Klinikseelsorge Katholische Kirche Kanton Zürich; Prof. Dr. Eckhard Frick, Forschungsstelle Spiritual Care, TU München **Leitung** Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Orell Füssli Sachbuch; Friedhof Forum Stadt Zürich, Spital- und Klinikseelsorge Katholische Kirche Kanton Zürich

16.3.2017 Führung und Gespräch

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT IM BILDE

EIN BLICK AUF DIE PSYCHIATRIE

Referierende Dr. phil. Sibyl Kraft, Kunsthaus Zürich; Dr. med. Bernhard Küchenhoff, Facharzt Psychiatrie/Psychotherapie **Leitung** Susanne Brauer, PhD

16.3.2017 Vorträge und Diskussion

KULTUR DER REPARATUR

EIN GEGENENTWURF ZUR WEGWERFGESELLSCHAFT

Referent Prof. Dr. Wolfgang Heckl, Deutsches Museum, München
Podiumsgast Dominique Landolt, Reparaturwerkstatt Quartiertreff
Fluntern LOKAL **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz

20.3.2017 Vortrag und Diskussion

WIE EINE SPITZENSPORTLERIN DEM LEBEN IM ROLLSTUHL DAVONRENNT

MIT JASMIN NUNIGE

Referentin Jasmin Nunige, Spitzensportlerin, Marathonläuferin **Podiumsgast** Dr. med. Walter O. Frey, Balgrist Move>Med **Leitung** Beatrice Brühlhart, MSc **Kooperation** Balgrist Move>Med

25.3.2017 Tagung

TRÄUME LEBEN UND TEILEN

FRÜHLINGSTAGUNG 2017

Mitwirkende Susann Bächli; Tina Caveng; Alberto Cirigliano; Matthias Eckardt; David Fehlmann; Elisabeth Grob; Evelyne Hess; Roger Heinzer; Manuel Oertli; Gabi Oswald; Lara Rubin; Monique Rüfenacht **Leitung** Beatrice Brühlhart, MSc; Andi Bischofberger; Renate Rubin, Pro Infirmis; Matthias Stauffer, Reformierte Kirche Kanton Zürich **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich, Pro Infirmis, insieme

30.3.2017 Diskussion

GRENZÜBERSCHREITUNGEN

GESPRÄCH ZUR THEATERVORSTELLUNG «TEENAGE BODIES»

Gäste Prof. Dr. Allan Guggenbühl, Psychologe und Psychotherapeut;
Julien Chavaz, Regisseur **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann
Kooperation Theater Rigiblick

3.4.2017 Vorträge und Diskussion

WIR ZAHLEN ZU VIEL!

WARUM KLAPPT ES NICHT MIT BILLIGEREN PARALLELIMPORTEN?

Referierende Markus Saurer, Carnot-Cournot-Netzwerk für Politikberatung
in Technik und Wirtschaft; Rudolf Strahm, alt Nationalrat und Preisüber-
wacher **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz

6.4.2017 Vortrag und Diskussion

WAS HEISST EIGENTLICH SÜNDE?

IM RAHMEN DER THEMENREIHE «FRAGWÜRDIG»

Referent Prof. em. Dr. Pierre Bühler, Universität Zürich **Leitung** Dr. habil.
Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Dr. Friederike Osthof, Reformierte Kir-
che Kanton Zürich **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich

7.4.2017 Film und Diskussion

WIE EINE JUNGE INDERIN TAXIFAHNERIN WIRD

SCHULKLASSEN DISKUTIEREN MENSCHENRECHTE

Leitung Hans-Peter von Däniken; Alexandra Karle, Amnesty International
Kooperation Amnesty International, Deutscher Menschenrechts-Filmpreis

9.4.2017 Film und Diskussion

<<CAHIER AFRICAIN>>
PREISGEKRÖNTER MENSCHENRECHTSFILM

Referentin Heidi Specogna, Filmregisseurin **Leitung** Hans-Peter von Däniken; Alexandra Karle, Amnesty International **Kooperation** Amnesty International, Deutscher Menschenrechts-Filmpreis

3.5.2017 Vortrag und Diskussion

KINDSVERLUST
WENN GEBURT UND TOD ZUSAMMENFALLEN

Referierende Franziska Maurer, Hebamme MSc, kindsverlust.ch; Stefan Suter, betroffener Vater **Leitung** Susanne Brauer, PhD; Christine Süssmann, lic. phil., Friedhof Forum Stadt Zürich **Kooperation** Friedhof Forum Stadt Zürich; kindsverlust.ch

8./15./22. + 29.5.2017 Lektürekurs

WEISHEIT
PHILOSOPHISCHE PERSPEKTIVEN

Leitung Dr. Bruno Frischherz, Weiterbildner und Dozent Hochschule Luzern – Wirtschaft

11.5.2017 Diskussion

EIN PAPST ZIEHT BILANZ
LETZTE GESPRÄCHE MIT BENEDIKT XVI.

Gast Peter Seewald, Journalist **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann **Kooperation** Jenseits im Viadukt

21.5.2017 Spaziergang, Deaf Poetry Slam und Podium

SILENCE!

AUF DER SUCHE NACH NEUEN WAHRNEHMUNGSRÄUMEN

Mitwirkende Andres Bosshard, Klangkünstler; Trond Maag, Urbanist; Sandra Friedrich, Gian Reto Janki, Joel Toggenburger und Maurizio Scarpa, Slammerinnen bzw. Slammer **Podium** Bruno Brantschen SJ, Lassalle-Haus; Dr. Yuka Nakamura, Psychologin und Lehrerin für Achtsamkeit; Gian Reto Janki, Erwachsenenbildner und Slammer **Leitung** Susanne Brauer, Beatrice Brühlhart und Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Haltestille Bahnhofstrasse; Sichtbar Gehörlose Zürich

23.5.2017 Diskussion

THEOLOGISCHES TRIO

ÜBER BÜCHER LÄSST SICH STREITEN

Gast Prof. Dr. Jürg Kesselring, Chefarzt für Neurologie und Rehabilitation am Rehabilitationszentrum Valens **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann; Prof. Dr. Ralph Kunz, Universität Zürich **Kooperation** Theologische Fakultät Universität Zürich

1.6.2017 Vortrag und Diskussion

ÖKONOMISCHE UND CHRISTLICHE MENSCHENBILDER

UNVEREINBAR?

Referentin Dr. Karen Horn, Dozentin für ökonomische Ideengeschichte
Leitung Prof. Dr. Stephan Wirz

7.6.2017 Salongespräche

SINN DES ALTER(N)S

Referent Dr. Heinz Rüegger, Institut Neumünster **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz



ÖKONOMIE DES TEILENS, 5.10.2017, JENSEITS IM VIADUKT



WELCHE WERTE SIND UNS WICHTIG? 2.10.2017

13.6.2017 Generalversammlung Gönnerverein

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN AN DIE GEFÄNGNIS- SEELSORGE

Referent Andreas Beerli, Katholische Gefängnisseelsorge **Gast** Roland Zurkirchen, Gefängnis Limmattal **Leitung** Vorstand Gönnerverein

14.6.2017 Tagung

STABILITAS BESTÄNDIGKEIT IN EINER SCHNELLEBIGEN ZEIT

Referent em. Abtprimas Notker Wolf, St. Ottilien **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann **Kooperation** Kloster Engelberg

17.–21.7.2017 Ferienwoche

AB IN DIE BERGE KURS- UND ERLEBNISWOCHE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Mitwirkende Susann Bächli; Brigitta Cadisch; Anke Eckhardt; Deborah Eckhardt; Matthias Eckardt; Janine Feldmann; Jean-Daniel Fivaz; Elisabeth Grob; Andrea Gschwind; Roger Heinzer; Ilona Imoberdorf; Margrit Külling; Martin Somogyi; Brigitte Stalder; Eva Zulauf; Pia Zulauf **Leitung** Bea Brühlhart, MSc; Eva Lipp-Zimmermann; Matthias Stauffer, Reformierte Kirche Kanton Zürich **Kooperation** Pro Infirmis; Reformierte Kirche Kanton Zürich

25./26.8.2017 Exkursion mit Theaterwanderung

AUF DER FLUCHT THEATERWANDERUNG IN VORARLBERG

Theater Teatro Caprile **Leitung** Hans-Peter von Däniken

31.8.2017 Vortrag

GRÜNER STERBEN

PROMESSION – BESTATTUNGSART DER ZUKUNFT?

Referentin Susanne Wiigh-Mäsak, Biologin und Erfinderin aus Schweden

Leitung Susanne Brauer, PhD; Stefan Ineichen, NahReisen; Christine Süssmann, lic. phil., Friedhof Forum Stadt Zürich **Kooperation** NahReisen; Friedhof Forum Stadt Zürich

7.9.2017 Kurs

SEXUALITÄT UND BEHINDERUNG

ZUM UMGANG MIT LIEBE, FREUNDSCHAFT UND SEXUALITÄT

Leitung Andrea Gehrig, Sexualpädagogin und Konfliktklärerin

7./8.9.2017 Fachtagung

FÜRSORGE ODER PRÄVENTIVHAFT?

ZUM ZUSAMMENWIRKEN VON STRAFRECHTLICHEN MASSNAHMEN UND ERWACHSENENSCHUTZ

Referierende Dr. Nora Bertschi, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, Kanton Basel-Stadt; Dr. Anna Coninx, Universität Zürich; Dr. Philippe Delacrausaz, Universitätsspital Lausanne; Prof. Dr. Estelle de Luze; Dr. Urs Germann, Universität Bern; Beda Meyer Löhner, lic. iur., Rechtsanwalt; Christina Müller, lic. iur., KESB Bezirk Horgen, Kanton Zürich; Dr. Niklaus Oberholzer, Bundesgericht; Michèle Rubli, Pension Occasio, Schlatt; Christine Schori Abt, lic. iur., Amt für Justizvollzug, Kanton Zürich; Prof. Dr. Werner Strik, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Bern; Manfred Stuber, lic. theol., MSc, EMBA, Justizvollzugsanstalt St. Johannsen, Kanton Bern **Leitung** Hans-Peter von Däniken; Dr. Thomas Manhart, Amt für Justizvollzug Kanton Zürich; Prof. Dr. Martino Mona, Universität Bern, Fachgruppe Reform im Strafwesen **Kooperation** Fachgruppe Reform im Strafwesen; Amt für Justizvollzug Kanton Zürich; Departement Soziale Arbeit ZHAW

14.9.2017 Kurs

**CHARTA PRÄVENTION – EINRICHTEN EINER MELDESTELLE
EIN KURS FÜR HEIMLEITENDE UND PERSONEN AUS AUFSICHTS-
GREMIEN**

Leitung Andrea Gehrig, Sexualpädagogin und Konfliktklälerin

21.9.2017 Diskussion

**VERDICHTUNG UM WELCHEN PREIS?
ETHISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR PLANUNG DES ZÜRCHER
HOCHSCHULQUARTIERS**

Podiumsgäste Philip Loskant, Architekt; Heinz Pantli, Kunsthistoriker und Denkmalschützer; Juri Viehoff, Philosoph und Ethiker; Martin Waser, Präsident Spitalrat UniversitätsSpital Zürich; Joëlle Zimmerli, Soziologin
Leitung Hans-Peter von Däniken

23.9.–1.10.2017 Studienreise

**EINE REGION AUF DER SUCHE NACH ZUKUNFT
STUDIENREISE NACH KOSOVO UND ALBANIEN**

Leitung Hans-Peter von Däniken, Stephan Kube, G2W **Kooperation** Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West G2W

29.9./18.11.2017 Kurs

**INTERKULTURELLE KOMPETENZ
SCHLÜSSELKOMPETENZ DES 21. JAHRHUNDERTS**

Leitung Claudia Sacchetti, Expertin für Integration und Interkulturalität

2.10.2017 Diskussion

**FREIHEIT, GLEICHHEIT & CO.
WELCHE WERTE SIND UNS WICHTIG?**

Podiumsgäste Markus Somm, Chefredaktor Basler Zeitung; Jean-François Steiert, Regierungsrat; Alexandra Wesolowski, Regisseurin **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann **Kooperation** Zurich Film Festival

4.10.2017 Vortrag und Diskussion

TIERE IN DER STERBEBEGLEITUNG
EIN BERICHT AUS DER FORSCHUNG

Referentin Michaela Thönnies, M. A., Pflegefachfrau und Universität Zürich
Leitung Susanne Brauer, PhD; Christine Süssmann, lic. phil., Friedhof Forum Stadt Zürich **Kooperation** Friedhof Forum Stadt Zürich

5.10.2017 Vorträge, Diskussion, Film

ÖKONOMIE DES TEILENS
SHARING ECONOMY – HOFFNUNGSTRÄGERIN FÜR NEUES WIRTSCHAFTEN?

Referierende Dr. Constantin Schön, Universität Zürich; Dr. Hans-Jörg Dohrmann, VR-Präsident sharoo ag und CEO m-way ag; Lukas Peter, Genossenschaft basimilch und Universität Zürich **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz; Dr. Jeannette Behringer, Reformierte Kirche Kanton Zürich; Sara und Florian Boukal, Jenseits im Viadukt **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich; Jenseits im Viadukt

26.10. + 6./23.11. + 7.12.2017 Grundkurs

MEIN LEBEN ALS TEXT
AUTOBIOGRAFISCHES SCHREIBEN

Leitung Esther Spinner, Schriftstellerin, Poesie- und Bibliothérapeutin

27./28.10.2017 Tagung

SPIRITUAL CARE IM KONTEXT CHRONISCHER ERKRANKUNGEN UND SCHMERZEN

Referierende Dr. phil. Sandra Adami, krankheitserfahrungen.de; Prof. Dr. Dr. Nikola Biller-Adorno, Universität Zürich; Dr. A. Bischoff; Dr. Claudia Bozzaro, Universität Freiburg i. Br.; Prof. Dr. Arnd Büssing, Universität Witten/Herdeke; Anemone Eglin, Theologin, MAS-BA; Prof. Dr. Sissel Guttormson, Universität Bern; Dr. med. René Hefti, Forschungsinstitut für Spiritualität und Gesundheit; Prof. Dr. R. Kunz, Universität Zürich; Rachel Jenkins, Spitex Zürich Limmat; Stefanie Koch; Silvia Köster, lic. phil., MSc; Prof. Dr. Wolf Langewitz, Universität Basel; Sandra Passardi, MSc, UniversitätsSpital Zürich; Rahel Rodenkirch, MSc; Marcel Meier, Pflegezentren der Stadt Zürich; Dr. med. Matthis Schick, UniversitätsSpital Zürich; Dipl. theol.

Nina Streeck, Universität Zürich, Franziska Zúñiga, PhD, RN, Universität Basel **Leitung** Susanne Brauer, PhD; Dr. med. René Hefti, Dr. Horst Rettke; Prof. Dr. med. Michael Rufer; Prof. Dr. theol. Simon Peng-Keller **Kooperation** Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität; Universität Zürich; UniversitätsSpital Zürich

27.10.2017 Vortag

CHRONISCHE SCHMERZERKRANKUNG UND SPIRITUALITÄT *EIN RUNDBLICK*

Referent Dr. René Hefti

Podiumsgäste Dr. Sandra Adami, Prof. Dr. Ralph Kunz, Melinda Macrea
Leitung Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Internationale Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität; Universität Zürich; UniversitätsSpital Zürich

28.10.2017 Diskussion

EXPERTINNEN DES AUSDRUCKS *WENN BEHINDERTE KÜNSTLER PERFORMEN*

Podiumsgäste Erwin Aljukic, Schauspieler; Dr. Yvonne Schmidt, ZHdK, Michael Nemitz, Musikschulleiter sfum (Schule für ungehinderte Musik)
Leitung Beatrice Brühlhart, MSc **Kooperation** Rote Farbig; Sound Syndrom Festival; sfum

1.11.2017 Podium mit Rahmenprogramm

IST TODERNST AUCH LUSTIG? *VOM HUMOR AM LEBENSENDE*

Podiumsgäste Léonard Steck, Clown; Dr. Charlotte Cordes, Deutsches Institut für Provokative Therapie; Thomas Ott, Comiczeichner und Künstler
Leitung Susanne Brauer, PhD; Christine Süssmann, lic. phil., Friedhof Forum Stadt Zürich **Kooperation** Friedhof Forum Stadt Zürich

2.11.2017 Vortrag und Diskussion

WOHNEN WIE ICH WILL

PERSONENZENTRIERTE WOHNANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Referent Dirk Bennowitz, M. A. Soziale Arbeit, Berater **Podiumsgäste** Michael Billington, Mitarbeiter Wohnschule Pro Infirmis Zürich; Yvonne Brütsch, Kantonale Behindertenkonferenz Bern; Joel Hofstetter, Wohnschüler; Michaela Studer, HfH; Janine Zobrist, Wohnschülerin **Leitung** Beatrice Brühlhart, MSc; Jeannette Dietziker, Pro Infirmis Zürich; Santino Güntert, Departement Soziale Arbeit ZHAW **Kooperation** Wohnschule Pro Infirmis Zürich

6./13./20. + 27.11.2017 Kurs

ABSCHIED NEHMEN

STERBEN, TOD UND TRAUER IM SCHWEIZER FILM

Leitung Dr. Felix Aeppli, Historiker und Experte des Schweizer Films
Kooperation aki – Katholische Hochschulgemeinde

8.11.2017 Vortrag und Diskussion

EWIG LEBEN ODER EWIGES LEBEN?

ÜBER DIE SEHNSUCHT DER MENSCHEN NACH UNSTERBLICHKEIT

Referentin Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, Universität Oldenburg **Leitung** Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Dr. Friederike Osthof, Reformierte Kirche Kanton Zürich **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich

13.11.2017 Vorträge, Diskussion, Führung

WIE INDUSTRIE 4.0 UNSER LEBEN UMKREMPELT

ARBEIT – FREIZEIT – PRIVATSPHÄRE

Referent Prof. Dr. Jürg Luthiger, FHNW **Podiumsgast** Andreas Müller, Politikberater **Grusswort** Dirk Altermatt, FabLab Zürich **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz



AUF DER FLUCHT, 25./26. 8. 2017,
THEATERWANDERUNG



EIN PAPST ZIEHT BILANZ, 11. 5. 2017



STUDIENREISE NACH KOSOVO UND ALBANIEN, 23. 9. – 1. 10. 2017



15.11.2017 Salongespräch

PALLIATIVE CARE/SPIRITUAL CARE

Referentin Jeanine Kosch-Vernier, Leiterin Palliative Care/Spiritual Care, Schweizerische Bischofskonferenz **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz

30.11.2017 Lesungen und Musik

DÜSTERNISSE UND LICHTUNGEN IM ADVENT

VORWEIHNACHTLICHE STREIFZÜGE DURCH DIE LITERATUR UND MUSIK

Gäste Hanspeter Müller-Drossaart, Schauspieler; Zin Young Yi, Cellistin
Leitung Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfr. Ulrich Hossbach, Reformierte Kirche Enge **Kooperation** Reformierte Kirche Enge

7.12.2017 Film und Diskussion

THEY CALL US MONSTERS

MINDERJÄHRIGE IM STRAFVOLLZUG IN DEN USA

Gast lic. iur. Bettina Mez, Jugendanwältin, Jugendanwaltschaft Zürich-Stadt
Leitung Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Human Rights Film Festival Zürich, Katholische Kirche Kanton Zürich

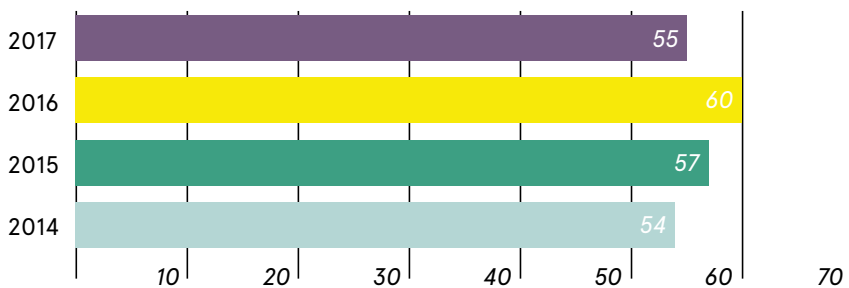
7.12.2017 Film und Diskussion

FOR AKHEEM

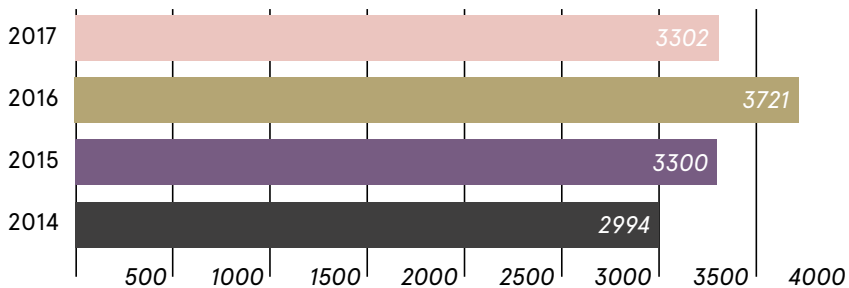
PORTRÄT EINER JUNGEN SCHWARZEN AMERIKANERIN

Gast Brandy Butler, Aktivistin des Bla*sh-Netzwerks von schwarzen Frauen in der Deutschschweiz **Leitung** Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Human Rights Film Festival Zürich, Katholische Kirche Kanton Zürich

VERANSTALTUNGEN



TEILNEHMENDE



**DIENSTLEISTUNGEN UND
PUBLIKATIONEN**

*ARTIKEL, BÜCHER UND
MANDATE FÜR EXTERNE
ORGANISATIONEN*

MANDATE FÜR EXTERNE ORGANISATIONEN

Religion, Theologie und Philosophie

Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann

Mitglied der Expertenkommission (ITE) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK)

Internetportal «nachhaltig predigen», in Zusammenarbeit mit der Katholischen und der Reformierten Kirche des Kantons Zürich

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Susanne Brauer, PhD

Mitglied der Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche des Kantons Zürich

Mitglied der Steuerungsgruppe im Public-Science-Projekt «Mensch nach Mass – Personalisierte Gesundheit» der Stiftung Science et Cité, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften, der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Akademie Schweiz

Mitglied der Begutachtungskommission des Lehrmittelprojekts «Schau- platz Ethik» der Pädagogischen Hochschule Zürich zuhanden des Lehrmittelverlags Zürich

Wirtschaft und Arbeit

Prof. Dr. Stephan Wirz

Mitglied der VCU-Studiengruppe

Beratung Jubiläumspublikation und Veranstaltung Swisshand Stiftung Offene Hand

VERANSTALTUNGEN FÜR EXTERNE ORGANISATIONEN

Religion, Theologie und Philosophie

Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann

Bruch oder Aufbruch? Reformen in den Religionen. Podiumsdiskussion aus Anlass des Reformationsjubiläums im Haus der Religionen, 26.2.2017 (80 Personen)

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Susanne Brauer, PhD

Abschlussveranstaltung des Projektes «Mensch nach Mass» (2014–2017), Collegium Helveticum ETHZ/Universität Zürich, 22.6.2017 (60 Personen)

Vortrag zur Pränataldiagnostik, Vorlesungsreihe «Revolution!?» Universität Fribourg, 9.5.2017 (100 Personen)

Vortrag Ethik und Genetik, Kantonsschule Hohe Promenade Zürich, 2.5.2017 (30 Personen)

Total Besucherinnen und Besucher bei externen Veranstaltungen:
270 Personen

BÜCHER

Soziales, Politik und Kultur

Hans-Peter von Däniken

Martino Mona / Franz Riklin (Hrsg.): Rechtswidrige Zustände? Untersuchungshaft in der Kritik. Materialien der Fachgruppe «Reform im Strafwesen», Band 10, Bern 2017, www.staempfliverlag.com

ARTIKEL, INTERVIEWS

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Susanne Brauer, PhD

Interview zu Social Egg Freezing. In: 10vor10 (SRF), 27.11.2017

Interview im Dokumentarfilm über Social Egg Freezing. In: NZZ-Format, 9.3.2017

Wirtschaft und Arbeit

Prof. Dr. Stephan Wirz

Artikel: Konsumgenuss und Verfeinerung des Lebensstils. Braucht es statt Überfluss mehr Suffizienz? In: Amos International, Heft 4/2017, 17–23.

Was braucht der Mensch zum Glück und vor allem wie viel? In: Doppelpunkt. Das Schweizer Magazin für Weltoffene, Heft 50/2017, 10–13.

PERSONEN UND PARTNER
ORGANE, MITARBEITENDE UND
PARTNERORGANISATIONEN

ORGANE

Stiftungsrat

(Die Amtszeitbeschränkung ist von allen Mitgliedern eingehalten.)

Dr. René Zihlmann, Zürich (Präsident), Delegierter des Gönnervereins*

Dr. Martin Ammann, Küsnacht, Delegierter des Generalvikariats

Marcel Barth, dipl. Architekt, Zürich, Delegierter des Stadtverbands

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur, Delegierte des Synodalrats

Dr. Fulvio Gamba, Egg, Delegierter des Generalvikariats

Dr. Alfons Lenherr, München, Delegierter des Synodalrats

Dr. Gisela Tschudin, Zürich (Vizepräsidentin), kooptiertes Mitglied*

André Füglistner, Urdorf, Delegierter des Synodalrats*

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

*) mit Zeichnungsberechtigung

Programmausschuss

Dr. René Zihlmann, Zürich (Präsident)

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur

Dr. Fulvio Gamba, Egg

P. Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln

Dr. Alfons Lenherr, München

Thomas Münch, Zürich

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken (Direktor)

Finanzausschuss

Dr. Martin Ammann, Küsnacht (Präsident)

Marcel Barth, dipl. Architekt, Zürich

André Füglistner, Urdorf

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Cornelia Metzler, Finanzen

GÖNNERVEREIN

Mitgliederbestand: 53 Kollektivmitglieder (Kirchgemeinden),
193 Einzelmitglieder

Weitere Kirchgemeinden leisten regelmässig freiwillige Beiträge

Ehrenpräsident: *Prof. Dr. Hans-Urs Wanner*, Küsnacht

Vorstand

Heinz Haab, Wädenswil (Präsident)

Heinz Altorfer, Lenzburg

Christoph Balmer, Zug

Catherine Hauser, Zürich

Hans-Peter von Däniken, Zürich

Rechnungsrevisorin

Esther Moser, Affoltern am Albis

MITARBEITENDE

Direktion

Hans-Peter von Däniken, Direktor, Soziales, Politik und Kultur

Fachbereichsleitung

Dr. habil. Béatrice Acklin Zimmermann, Religion, Theologie und Philosophie

Susanne Brauer, PhD, Bioethik, Medizin und Life Sciences

Beatrice Brülhart, MSc, Gesellschaft und Behinderung

Prof. Dr. Stephan Wirz, Wirtschaft und Arbeit, Stellvertreter des Direktors

Finanzen und Marketing

Catherine Hauser, Marketing und Kommunikation

Cornelia Metzler, Finanzen

Sekretariat

Eva Lipp-Zimmermann, Tagungsassistenz und Sachbearbeitung

Elisabeth Studer, Tagungsassistenz und Sachbearbeitung

Myriam Ayih (bis 9.8.), Kauffrau EFZ in Ausbildung

Chandru Chandramohan (bis 9.8.), Büroassistent EBA in Ausbildung

Albanita Bytyqi (ab 10.8.), Büroassistentin EBA in Ausbildung

Sadelina Regja (ab 10.8.), Büroassistentin EBA in Ausbildung

DANK UND PARTNERORGANISATIONEN

Ohne die Zusammenarbeit mit Partnern, Institutionen und Stiftungen wäre das Programm der Paulus Akademie nicht denkbar. Wir danken allen für ihre Unterstützung.

Ein besonders grosser Dank gilt den Organisationen, welche die Basis der Arbeit der Paulus Akademie sicherstellen und uns in grosszügiger Weise finanziell unterstützen:

Römisch-Katholische Körperschaft des Kantons Zürich, Generalvikariat Zürich, Stadtverband der Römisch-katholischen Kirchgemeinden Zürich, Gönnerverein Paulus Akademie

Religion, Theologie und Philosophie Reformierte Kirche Kanton Zürich, Reformierte Kirche Enge, Jenseits im Viadukt, Kloster Engelberg, Theologische Fakultät Universität Zürich, Theater Rigiblick, Zurich Film Festival

Bioethik, Medizin und Life Sciences Arbeitskreis Spiritual Care Schweiz, Collegium Helveticum ETHZ/Universität Zürich, Friedhof Forum Stadt Zürich, Forschungsinstitut für Gesundheit und Spiritualität, kindsverlust.ch, NahReisen, Orell Füssli Sachbuch, Professur für Spiritual Care Universität Zürich, Stiftung Science et Cité, UniversitätsSpital Zürich; Spital- und Klinikseelsorge Katholische Kirche im Kanton Zürich

Gesellschaft und Behinderung Balgrist Move>Med, Pro Infirmis, insieme, Reformierte Kirche Kanton Zürich, Rote Fabrik, sfum (Schule für ungehinderte Musik), Sichtbar Gehörlose Zürich, Stiftung Denk an mich, Sound Syndrom Festival

Wirtschaft und Arbeit Reformierte Kirche Kanton Zürich, Jenseits im Viadukt, Schweizer Monat

Soziales, Politik und Kultur Amnesty International, aki – Katholische Hochschulgemeinde, Amt für Justizvollzug Kanton Zürich, Departement Soziale Arbeit ZHAW, Deutscher Menschenrechts-Filmpreis, Fachgruppe Reform im Strafwesen, Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz (GMS), Human Rights Film Festival Zurich, Haltestille Bahnhofstrasse, Integrationsförderung Stadt Zürich, Katholische Kirche Kanton Zürich, Literaturhaus Zürich, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West (G2W), Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA), Reformierte und Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon, Reformierte Kirche Kanton Zürich, Zentrum Geschichte des Wissens

ZAHLEN

*RECHNUNG STIFTUNG UND
RECHNUNG GÖNNERVEREIN*

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Kanton Zürich



Finanzkontrolle

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der
Paulus Akademie
8002 Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die im Jahresbericht auf Seite 44 bis 46 publizierte Jahresrechnung der Stiftung Paulus Akademie, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 20. März 2018

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte

Andreas Bechtiger
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

BILANZ 31.12.2017

AKTIVEN	31.12.2017	31.12.2016	+/-
Umlaufvermögen			
Kassen	4'589.35	4'664.70	-1.6%
Betriebliche Bank- und Postkonti	431'297.46	405'794.44	6.3%
Bankkonti Stiftung	103'836.36	103'689.96	0.1%
Total Flüssige Mittel	539'723.17	514'149.10	5.0%
Debitoren	195.00	1'483.25	-86.9%
Guthaben Verrechnungssteuer	276.50	476.00	-41.9%
Kontokorrent Diverse Personal	2'107.30	7'008.05	-69.9%
Kontokorrent Verein	3'639.25	1'633.85	122.7%
Total Forderungen	6'218.05	10'601.15	-41.3%
Aktive Rechnungsabgrenzung	22'644.35	12'108.60	87.0%
Anlagevermögen			
Wertschriften (Anlage Stiftungskapital)	217'321.00	216'491.00	0.4%
Informatik	6'041.58	10'069.28	-40.0%
TOTAL AKTIVEN	791'948.15	763'419.13	3.7%
PASSIVEN			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kreditoren	3'999.05	12'826.60	-68.8%
Total Verbindlichkeiten	3'999.05	12'826.60	-68.8%
Passive Rechnungsabgrenzung	1'773.75	4'142.36	-57.2%
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellung Personal und Diverse	23'269.00	37'333.00	-37.7%
Rückstellung Neustart Pfingstweid	75'000.00	50'000.00	50.0%
Rückstellung Programmebeiträge	30'800.00	5'300.00	481.1%
Total Abgrenzungen und Rückstellungen	130'842.75	96'775.36	35.2%
Eigenkapital			
Stiftungskapital	340'000.00	340'000.00	0.0%
Reserven	160'000.00	160'000.00	0.0%
Gewinn-/Verlustvortrag	153'817.17	117'721.65	30.7%
Total Kapital	653'817.17	617'721.65	5.8%
Total Passiven	788'658.97	727'323.61	8.4%
Gewinn	3'289.18	36'095.52	90.9%
TOTAL	791'948.15	763'419.13	3.7%

ERFOLGSRECHNUNG 2017

ERTRAG	2017	2016	+/-
Kursgelder	170'220.80	243'391.89	-30.1%
Tagungsbezogene Zuwendungen	61'431.68	85'332.55	-28.0%
Total tagungsbezogene Einnahmen	231'652.48	328'724.44	-29.5%
Beitrag Röm. Kath. Körperschaft	1'176'158.30	1'181'995.00	-0.5%
Beitrag des Stadtverbandes	70'000.00	60'000.00	16.7%
Beitrag des Vereins	60'000.00	55'000.00	9.1%
Stiftungs- und andere Zuwendungen	2'000.00	1'195.00	67.4%
Dienstleistungen für Dritte	1'349.00	1'860.00	-27.5%
Diverse Einnahmen	1'531.94	1'486.75	3.0%
Total tagungsunabhängige Zuwendungen	1'311'039.24	1'301'536.75	0.7%
TOTAL ERTRAG	1'542'691.72	1'630'261.19	-5.4%

AUFWAND	2017	2016	+/-
Eigentagungsaufwand Werbekosten	35'005.35	39'052.35	-10.4%
Eigentagungsaufwand allgemein	247'915.88	326'402.65	-24.0%
Total Tagungsaufwand	282'921.23	365'455.00	-22.6%
BRUTTOERGEBNIS	1'259'770.49	1'264'806.19	-0.4%
Personalaufwand	1'069'783.34	1'051'944.20	1.7%
Raumaufwand	55'454.73	57'849.31	-4.1%
Mobiliar, Maschinen und IT	19'604.30	23'501.83	-16.6%
Sachversicherungen	3'598.75	3'058.80	17.7%
Energieaufwand und Entsorgung	1'192.20	1'932.43	-38.3%
Verwaltungsaufwand	43'118.04	39'452.81	9.3%
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	13'991.25	44'759.20	-68.7%
Total Sonstiger Betriebsaufwand	1'206'742.61	1'222'498.58	-1.3%
TOTAL AUFWAND	1'489'663.84	1'587'953.58	-6.2%
Betriebsergebnis	53'027.88	42'307.61	25.3%
Abschreibungen	-4'027.70	-6'712.85	-40.0%
Finanzerfolg	889.00	500.76	-77.5%
Ausserordentlicher Erfolg	-46'600.00	0.00	
Unternehmensergebnis	3'289.18	36'095.52	90.9%
TOTAL	1'542'691.72	1'630'261.19	-5.4%

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG 2017

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Stiftung Paulus Akademie, 8002 Zürich bezweckt den Betrieb der katholischen Paulus Akademie im Kanton Zürich mit den Aufgaben, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

1.2 Urkunden und Reglemente

Leitbild vom 6.4.2009

Stiftungsurkunde vom 15.3.2010

Organisationsreglement vom 26.4.2010

Unterschriftenreglement vom 7.6.2010

Anlagerichtlinien vom 8.4.2011

1.3 Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorgaben des Obligationenrechts.

1.4 Vollzeitstellen

675 Stellenprozent / 9 Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt

1.5 Erläuterung zur Erfolgsrechnung

In Hinsicht auf die Neueröffnung der Akademie an der Pflingstweidstrasse im Jahr 2019 wurde die Rückstellung für den Neustart auf CHF 75'000.- erhöht.

Im Personalaufwand sind CHF 18'500.- Sitzungsgelder für Stiftungsgremien enthalten.

2. Weitere Informationen gemäss OR Artikel 959c

2.1 Es bestehen keine weiteren gemäss OR 959c ausweispflichtigen Tatbestände.



WIE INDUSTRIE 4.0 UNSER LEBEN UMKREPELT, 13.11.2017, JÜRIG LUTHIGER
UND STEPHAN WIRZ



EXPERTINNEN DES AUSDRUCKS, 28.10.2017, ERWIN ALJUKIC UND MICHAEL NEMITZ

GÖNNERVEREIN: BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG 2017

AKTIVEN	2017	2016	+/-
Postkonto allgemein	4'308.15	4'183.20	3.0%
Postkonto Raum der Stille	86'146.60	86'242.60	-0.1%
TOTAL AKTIVEN	90'454.75	90'425.80	0.0%

PASSIVEN

Kontokorrent Paulus Akademie	3'639.25	1'633.85	122.7%
Rückstellung für Spenden Raum der Stille	87'515.00	87'515.00	0.0%
Gewinnvortrag	1'276.95	9'303.65	-86.3%
Total Passiven	92'431.20	98'452.50	-6.1%
Jahresergebnis	-1'976.45	-8'026.70	75.4%
TOTAL	90'454.75	90'425.80	0.0%

ERTRAG

Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	11'605.00	9'790.00	18.5%
Mitgliederbeiträge Kollektivmitglieder	44'450.75	37'054.55	20.0%
Mitgliederbeiträge Förderkreis	3'500.00	2'000.00	75.0%
Mitgliederbeiträge Paarmitglieder	2'250.00	1'400.00	60.7%
Total Mitgliederbeiträge	61'805.75	50'244.55	23.0%
TOTAL ERTRAG	61'805.75	50'244.55	23.0%

AUFWAND

Vereinsversammlungen	1'604.30	1'231.00	30.3%
Werbung	1'111.20	982.55	13.1%
Diverses	1'066.70	1'057.70	0.9%
Total Vereinsaufwand	3'782.20	3'271.25	15.6%
Beitrag an Paulus-Akademie	60'000.00	55'000.00	9.1%
Summen	63'782.20	58'271.25	9.5%
Jahresergebnis	-1'976.45	-8'026.70	75.4%
TOTAL	61'805.75	50'244.55	23.0%

Impressum Paulus Akademie, Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich, T +41 (0)43 336 70 30, info@paulusakademie.ch, www.paulusakademie.ch **Redaktion** Catherine Hauser
Fotos S. 1 oben links: Eva Lipp-Zimmermann, oben rechts: Artemy Egorov, unten: Palma Fiacco, S. 7 Mike Flam, S. 24 oben: Artemy Egorov, unten: Palma Fiacco, S. 31 oben links: Hans-Peter von Däniken, oben rechts: Fiona Knecht, unten: Hans-Peter von Däniken, S. 47 Palma Fiacco
Layout Screenlounge AG, Zürich **Druck** Lenggenhager Druck, Zürich

Paulus Akademie
Bederstrasse 76
Postfach
8027 Zürich
www.paulusakademie.ch

